

Camí Vell de Caimari a Lluc

Naturschutzgebiet Serra de Tramuntana



Camí Vell de Caimari a Lluc

Naturschutzgebiet Serra de Tramuntana

Es war einmal...

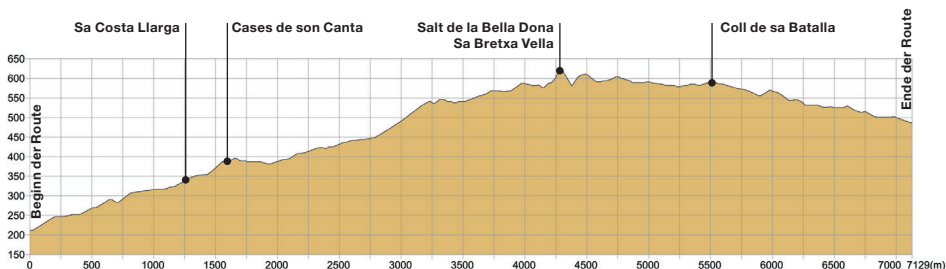
Puig de n'Escuder, Es Cavall Bernat, Es Còdol d'en Seda, el Salt de la Bella Dona, el Coll de sa Batalla, das alles sind Toponyme, die uns an Geschichten und Legenden erinnern und die wir entdecken werden, wenn wir von Caimari hinauf nach Lluc wandern. Es handelt sich um die seltsamsten Geschichten, die immer nur mündlich übertragen worden sind und entsprechend im Laufe der Zeit immer weniger den Tatsachen entsprechen, dafür aber an volkstümlicher Fantasie gewonnen haben. Diese Legenden sind ein Teil des kulturellen Erbes in dem Naturschutzgebiet Serra de Tramuntana und helfen uns dabei, einige Kapitel unserer Geschichte zu verstehen.

Schwierigkeitsgrad: mittel

Streckenlänge: 7,12 Kilometer (nur Hinweg)

Dauer: 2 Stunden (nur Hinweg)

Wir starten an der Landstraße von Inca nach Lluc, Ma-2130, an der ersten Kurve, die sich etwa 300 m hinter dem Ort Caimari am Kilometerpunkt 7.2 befindet. Hier auf dieser Ebene befindet sich der Aussichtspunkt Ses Rotes und hier können wir das Fahrzeug abstellen, um zu Fuß einem ungeteerten Weg zu folgen. Wenn Sie den Rückweg nicht zu Fuß machen möchten, sollten Sie ein anderes Fahrzeug auf dem Parkplatz des Wallfahrtsorts Santuari de Lluc abstellen. Die Route ist gekennzeichnet.



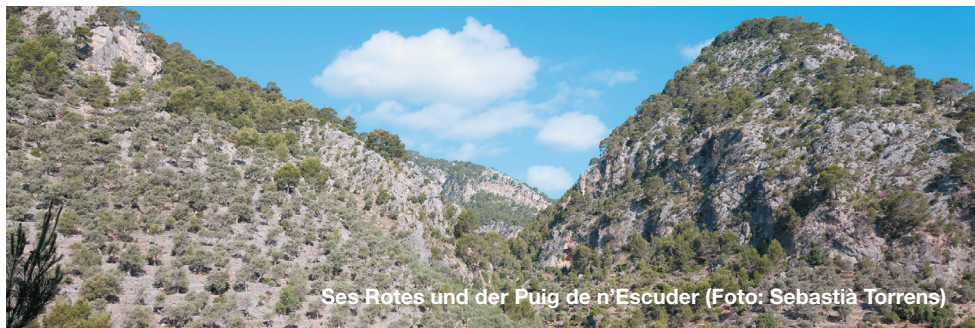
Santuari de Lluc (Foto: Sebastià Torrens)

1. Ses Rotes und der Berg Puig de n'Escuder

Dieser Weg wird bereits im 13. Jahrhundert erwähnt und gehörte wahrscheinlich zum Wegenetz der Mauren. In Lluc gibt es sogar Dokumente über die *Sayt*, die Nachfahren versklavter Muslime, in denen sie als Experten im Straßenbau bezeichnet werden. Mit der steigenden Zahl von Pilgern, die diesen Weg nahmen, nachdem in Lluc die Jungfrau Maria erschienen war, wurde diese Straße zur meistgenutzten auf Mallorca.

Wir beginnen unseren Weg am Aussichtspunkt Ses Rotes, von wo aus man einen herrlichen Blick auf eines der schönsten Gebiete mit Terrassenfeldern auf der Insel hat, Ses Rotes de Caimari, das im Jahre 2009 unter Denkmalschutz gestellt wurde. Diese Konstruktionen entwickelten sich aufgrund des starken Bevölkerungszuwachses im 19. Jahrhundert, als unter dem demografischen Druck Gebiete, die mit Wäldern und Strauchwäldern (*Garrigues*) bewachsen waren, neue Felder für landwirtschaftliche Zwecke gewonnen werden mussten. Zu diesem Zweck baute man Terrassenfelder und „brach die Erde auf“, auch wenn sie nur oberflächlich oder sehr steinig war. Die Parzellierung dieser Ländereien ermöglichte es den Ortsbewohnern von Caimari, selbst kleine Landbesitzer zu werden.

Direkt vor uns sehen wir den Berg Puig de n'Escuder, Szenarium von volkstümlichen Erzählungen, in denen Geschichte und Fiktion miteinander vermischt werden. Es heißt, dass man die senkrechten und hohen Wände dieses Berges nutzte, um auf dessen Gipfel während der Eroberung durch König Jaume I eine arabische Festung zu errichten. Einer der Legenden nach soll ein junger Bote der Sarazenen auf diesem Berg mit viel List eine Gruppe Araber besiegt haben. Eine andere Version berichtet, dass während der letzten Fase der katalanischen Eroberung eine Gruppe muslimischer Krieger den Eroberern Widerstand leistete, bis sie sich angesichts der offensichtlichen Niederlage entschlossen, lieber gemeinsam Selbstmord zu begehen, als sich dem Feind zu ergeben.



Ses Rotes und der Puig de n'Escuder (Foto: Sebastià Torrens)

2. Es Cavall Bernat oder Sa Filosa de la Mare de Déu

Kurz nach Beginn des Wegs stoßen wir rechter Hand zwischen dem Weg und der Straße auf einen relativ spitzen Felsen mit der Bezeichnung Es Cavall Bernat. Dieser Name erscheint auch an anderen Stellen der Insel und bezieht sich immer auf mehr oder weniger

spitze Felsen. Die phallische Form, die diesen Felsen gemein ist, erklärt den Namen, der sich aus dem katalanischen Ausdruck „carall armat“ (eine Metapher, die sich auf das männliche Glied bezieht) entwickelt hat und euphemistisch zu Cavall Bernat (auf katalanisch “Pferd Bernat”.



Hippocrepis balearica (Foto: Gràcia Salas)

Der andere Name Sa Filosa de la Mare de Déu (die Spindel der Jungfrau Maria) steht in Zusammenhang mit der Legende, nach der die Jungfrau Maria in dieser Gegend beim Spinnen saß und wenn sie hörte, dass sich Pilger näherten, in die Höhlen des Berges Puig de n'Escuder lief, um sich zu verstecken. Einmal soll sie dann so schnell geflohen sein, dass sie die Spindel genau an der Stelle verlor, und als sie wiederkam, fand sie statt der Spindel diesen Felsen vor.



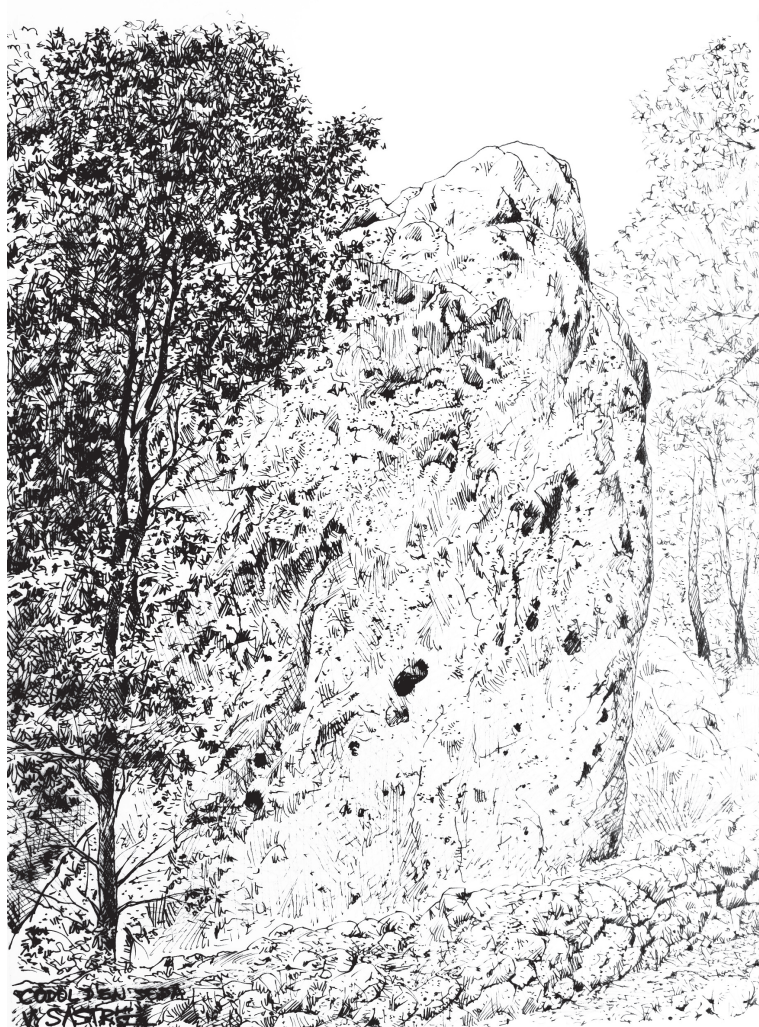
Aber egal, ob der Name Cavall oder Filosa lautet, hier sollten wir auf zwei interessante Buschgewächse achten, zum Einen auf den *Hippocrepis balearica*, der auf Mallorca, Menorca und Cabrera heimisch ist, und zum Anderen auf den Mallorca-Ginster (*Genista majorica*), endemisch auf Mallorca. Beide Pflanzen gehören zur Familie der Leguminosen, haben gelbe Blüten und wachsen an den senkrechten Felswänden, unerreichbar für die Pflanzenfresser.

Mallorca-Ginster
(Zeichnung: Vicenç Sastre)

3. Es Còdol d'en Seda oder Es Pedrolí del Gegant

Etwas weiter oben, unter einem Steineichenwäldchen fällt neben dem Weg ein großer Felsen auf, der unter dem Namen Còdol d'en Seda bekannt ist. Wahrscheinlich wegen seiner gerundeten Form wird erzählt, dass sich vor Urzeiten einmal ein Riese diesen Stein aus dem Schuh geschüttelt habe.

Einer alten Tradition gemäß warfen die Pilger, wenn sie hier vorbeikamen, ein bis fünf Steinchen darauf und versuchten, in das Loch zu treffen, das sich am Grund dieses Felsens befindet. Wenn sie es schafften, dann sollte ihnen das Glück bringen.



Es Còdol d'en Seda
(Zeichnung:
Vicenç Sastre)

4. Sa Costa Llarga oder Ses Passes de Gegant



Sa Costa Llarga o Ses Passes de Gegant (Foto: Gràcia Salas)

Nachdem wir in Es Còdol d'en Seda unser Glück versucht haben, überqueren wir weiter oben die Straße von Lluc und beginnen mit dem Aufstieg auf dem Weg Sa Costa Llarga. Achten Sie dabei unbedingt auch auf die schönen Pflastersteine dieses ursprünglichen Weges, auf dem die größeren Steine, die sog. Ratlletes auffallen (lange Steine, die über den Pflasterbelag hervorstehen und dazu dienen, das Wasser abzuleiten und gleichzeitig den Anstieg zu erleichtern). Machen Sie hin und wieder eine kleine Pause, damit Sie während des Aufstiegs nicht außer Atem kommen. Die Stufen des Pflasters sind sehr weit auseinandergezogen, weshalb dieser Abschnitt auch unter dem Namen Ses Passes de Gegant (Riesenschritte) bekannt ist.

Wenn wir nach oben blicken, sehen wir den 1037 m hohen Puig de n'Ali. Der Name dieses Berges hat seinen Ursprung in der Zeit der Mauren.

Am Ende von Sa Costa Llarga stoßen wir auf die Häuser von Son Canta, wo man sich früher dem Olivenanbau widmete. An dieser Stelle verlassen wir den alten Weg, der Camí Vell de Caimari a Lluc genannt wird und an den Häusern von Es Barracar vorbei führt. Unser Weg führt die Landstraße entlang und bringt uns hinunter zu dem Freizeitbereich Sa Coveta Negra. Etwas weiter kommen wir dann unter einer Brücke hindurch und gehen im Wald wieder bergaufwärts.

Eine sehr typische Arbeit, die hier traditionell in den Wäldern der Serra ausgeübt wurde und von der noch einige Überreste zu sehen sind, war die Gewinnung von Holzkohle.

Kohle war früher die wichtigste Energieressource und stellte zudem eine sehr bedeutende Einkommensquelle für die Bauernhöfe in der Serra dar. Die Köhler dieser Gegend bauten bis Mitte des 20. Jahrhunderts in unseren Wäldern die sog. *Sitges* (Holzhaufen, aus denen sie die Holzkohle gewannen) und erst als sie den Kampf gegen die neuen Brennstoffe verloren, gaben sie die *Ranxos* (Waldgebiete, in denen sie arbeiteten) endgültig auf.

5. Sa Llangonissa und Sa Bretxa Vella

Auf dem Fahrweg des früheren Camí Vell de Lluc befindet sich auch ein Wegabschnitt, der wegen seiner Geländeform in Anspielung auf die gleichnamige lange und dünne Wurst Sa Llangonissa genannt wird. Etwas später kommen wir dann zum Sa Bretxa Vella. Dabei handelt es sich um einen Wegabschnitt, der Anfang des 18. Jahrhunderts den Felsen abgerungen wurde, um den sehr viel gefährlicheren Weg Pas des Grau zu vermeiden. Sa Bretxa wurde mit Bohrern aus dem Bergbau in die Felsen getrieben, wozu über vierhundert Arbeitstage und einige Quintale Pulver (ein *Quintal* entsprach etwa 41 Kilo) nötig waren. Am Weg entlang mussten spektakuläre Terrassenfelder mithilfe von Kalkmörtel gebaut werden.



Sa Bretxa Vella (Foto: Gràcia Salas)

6. El Salt de la Bella Dona

El Salt de la Bella Dona ist eine Schlucht, in deren Grund der Gebirgsbach Des Guix oder Comafreda fließt. Dies ist auch der Name einer Stelle am Kilometerpunkt 12,6 der Landstraße Ma-2130, hinter der Bretxa Nova. Anscheinend wurde vor dem Bau der Landstraße diese Bezeichnung für ein nahegelegenes Gebiet verwendet, das höher gelegen und gefährlicher war und wo die Menschen zu Fuß über den Berg gingen.

Die Legende, die diesem Toponym zugrunde liegt und die wohl die älteste aller Geschichten ist, die uns auf diesem Pilgerweg begleiten, ist folgende: Ein böser Mensch (einige meinen, dass es der Teufel selbst war) stellt der Frau eines Köhlers nach, die ihn jedoch zurückweist. Um sich zu rächen, überzeugt der Verehrer den Ehemann von der Untreue seiner Frau, die keine Ahnung von diesem ganzen Komplott hat. Wut und Eifersucht quälten den Ehemann so sehr, dass er beschließt, die Frau in diesen Abgrund zu stürzen. Der Name Bella Dona weist mehr als auf die körperliche Schönheit auf die Charaktereigenschaften des unschuldigen Opfers hin. Der Ehemann ging weiter nach Lluc und kam bei Sonnenaufgang an, als die Glocken zur Messe riefen. Als er die Kirche betrat, sah er dort zu seiner großen Überraschung seine Frau ohne einen Kratzer und unverwundet!

Von hier aus geht der Kiefernwald in einen dichten Eichenwald über, in dessen Inneren der Weg sanft bergab zur Font des Guix führt. Aus dieser Quelle sprudelt frisches Wasser, das jedoch nicht trinkbar ist und mit seinem Gipsgeschmack seinem Namen Ehre macht.



Font des Guix (Foto: Gràcia Salas)

7. El Coll de sa Batalla

Wir kommen zur Landstraße und überqueren den Gebirgsbach Comafreda über eine Brücke, die uns zu einem Bergsattel führt, wo sich eine große Tankstelle befindet.

Der Legende nach wurde der Bergsattel nach einem Ereignis benannt, das sich Anfang des 17. Jahrhunderts zutrug. Damals litt ein großer Teil der Bevölkerung ständig Hunger, sie waren von der Pest geschlagen, wurden von den Steuern erdrückt und waren sozialen Kämpfen und Spannungen unterworfen, also genau der richtige Kontext für das Auftreten von Wegelagerern. Die Unsicherheit und die Verbrechen stiegen auf skandalöse Weise an und Unterdrückung und Furcht machten sich ungehindert breit. Vor diesem Hintergrund spielte die Selva-Bande, eine mächtige Gruppe von Straßenräubern, eine wichtige Rolle. Im Jahre 1618 stießen sie hier auf die Polizeikräfte und wurden genau an dieser Stelle besiegt, und daher stammt der Name. Der Kampf endete mit der Gefangennahme von vierzehn Wegelagerern und der anschließenden Hinrichtung einiger von ihnen.

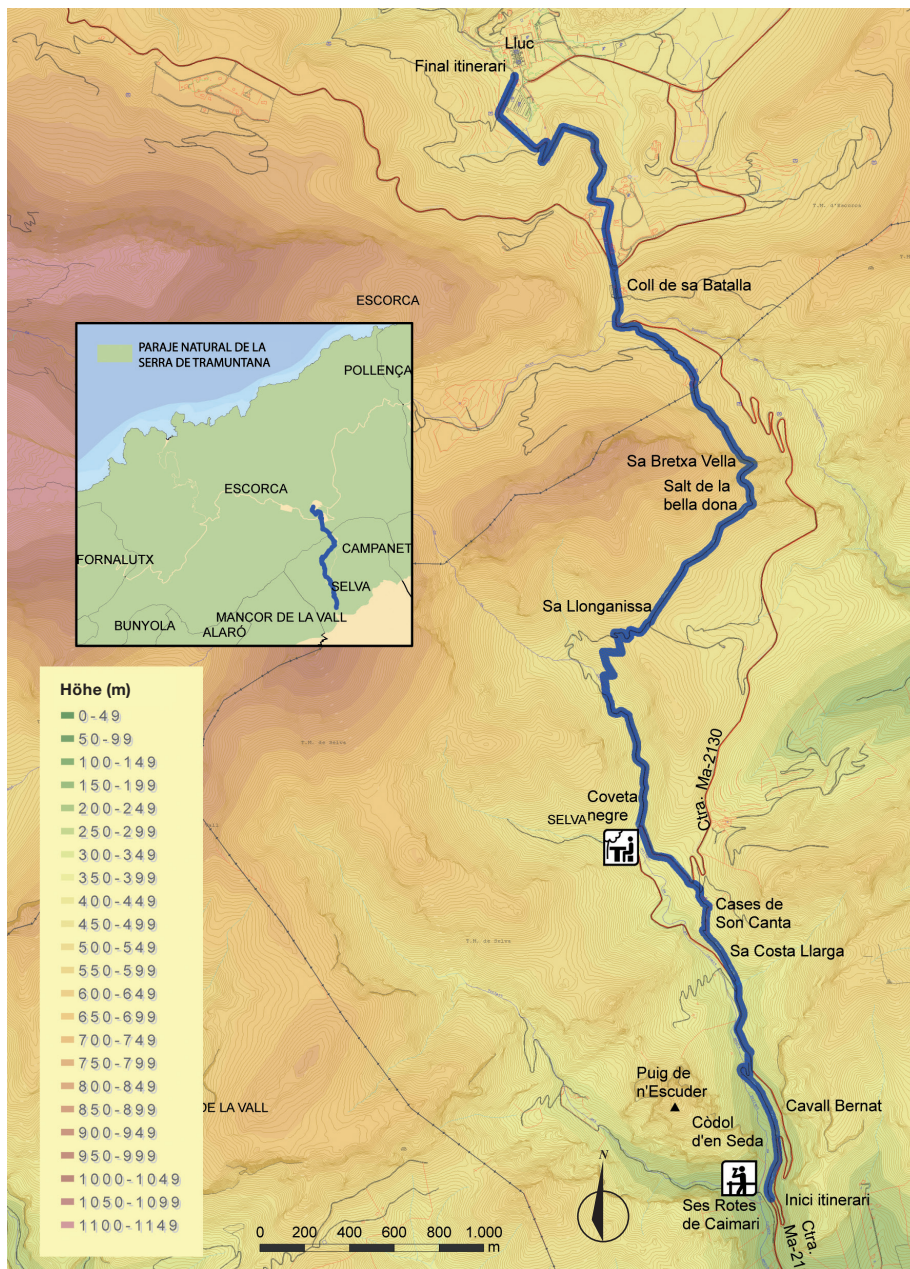
Ein anderer möglicher Ursprung des Namens Coll de sa Batalla bezieht sich auf das Läuten der Glocken von Lluc, das der Pilger zum ersten Mal hörte, wenn er auf diesen Bergsattel kam. Auf katalanisch nennt man den Klöppel „Batall“.

Hinter dem Bergsattel kommen wir zur Siedlung Des Guix. Hier sollten wir auf ein Holzschild achten, auf dem GR-221 (Gran Recorrido - große Route) steht. Wir gehen weiter auf dem Fahrweg, der seit einigen Jahren asphaltiert ist, und beginnen den Abstieg in das Lluc-Tal, das wir bald sehen können. Von dem Wegweiser bis zum Parkplatz von Lluc sind es noch 1,5 Kilometer.

...und so endet diese Geschichte, die ich genauso erzählt habe, wie sie mir erzählt wurde.



Blick von Sa Llangonissa auf Es Castellot (Foto: Gràcia Salas)



Naturschutzgebiet Serra de Tramuntana

Oficina de gestió del Paratge natural. Gremi Corredors, 10, 1er pis. Pol. Son Rossinyol 07009 Palma
Tel. 971 17 66 66 / 971 17 76 39

Centre d'interpretació i informació de ca s'Amitger (Lluç) Ctra. Lluç a Pollença s/n

Tel. 971 51 70 70 / 971 51 70 83

espaisnaturalsprotegits.caib.es

@PNSerraTramuntana